



André Baschlakow
Ophelia Beckmann
Nora Bibel
Angela Bröhan
Eva Bruhns
Nils Clauss
Mario Dollinger
Renate Erbas
Matthias Hagemann
Silke Helmerd
Fred Hüning
André Kirste
georgia Kraw
Manfred Kriegerstein
Benjamin Oc
Stefanos Pav
Eric Pawlitzky
Bartolomé P
Marc Peschk
Stephan Reisner
Joachim Rissmann
Jörg Schmiedekind
Alexandra Schraepler
Torsten Schumann
Jens Schönemann
Karin Stuke
Martina Teepe
Susanne Wehr
Sabine Wild
Nicole Woischwill
Sabine Würich

DAS BETT

SHOW YOUR DARLING III

31 FOTOGRAFISCHE POSITIONEN

KünstlerInnen

André Baschlakow
Ophelia Beckmann
Nora Bibel
Angela Bröhan
Eva Bruhns
Nils Clauss
Mario Dollinger
Renate Erbas
Matthias Hagemann
Silke Helmerdig
Fred Hüning
André Kirchner
georgia Krawiec
Manfred Kriegelstein
Benjamin Ochse
Stefanos Pavlakis

Eric Pawlitzky
Bartolomé Payeras-Salom
Marc Peschke
Stephan Reisner
Joachim Rissmann
Jörg Schmiedekind
Alexandra Schraepler
Torsten Schumann
Jens Schünemann
Karin Stuke
Martina Teepe
Susanne Wehr
Sabine Wild
Nicole Woischwill
Sabine Würich

DAS BETT

Show Your Darling III
31 fotografische Positionen

Titelbild: Torsten Schumann, „Enuresis nocturna“, Ausschnitt

www.showyourdarling.de

DAS BETT

Anzeichen eines phänomenologischen Moments

Wer kein Bett besitzt, findet keine Ruhe. Wenn sich die Nacht nähert, drängt sich die Frage des Nachtlagers auf. Phänomenologisch betrachtet ist das Bett das Gegenstück zur Straße, ein zurückgezogener, nicht öffentlicher Ort, an dem ein seltsamer Zustand namens Schlaf neue veritable Kräfte erzeugt. Eine Straße kann kein Bett sein, aber in Straßen findet man vielfach Betten.

Im Bett vereinen sich Leben und Tod zur kurzen Mesalliance von Traum und Bewusstlosigkeit. So gesehen, ist das Bett eine luxuriöse Vorstufe des Grabes. Es verbindet den Menschen innig mit dem Schlaf. Auf der Horizontlinie des Traumhaften, Traumatischen, Vergangenen wird gestorben, gebärt und gezeugt. Das Bett des Existentiellen bleibt indes ein schmaler Streifen seiner gesamten Phänomenologie: Die Typologie reicht von der Party-Badewanne bis zum Himmelbett, vom Pferdesattel in der Prärie bis zur märchenhaften Prinzessin auf der Erbse. Während die einen spartanisch liegen, bevorzugen andere Tiefe und Weichheit. Dem Schlaf ist das Bett heilig, dem Traum nicht. Er nutzt jegliche Irritation zu surrealistischen Zwecken und wickelt den Schlafenden in somnambule Zuckerwatte.

Manch einer prahlt mit seiner Traumwiese, andere verbergen ihr Refugium. Die Schlafzimmertür bleibt dezent verschlossen, wenn Besuch kommt. Da im Bett das Private, Intime und Zurückgezogene ausgelebt wird, schweben stets frische oder verbrauchte Geister um es herum. Zur Nacht wird ein Bett geöffnet, am Tage wieder geschlossen. Dennoch ist das Bett tagaktiv; aus dem „im“ Bett wird ein „auf dem“ Bett. Immer wenn es benutzt wird, kann

das Bett anschließend als Tatort inspiziert werden. Es zeigt stumme Abdrücke und erkaltete Rauchzeichen. Darin ähnelt es der Fotografie, die ein Bett des Lichtes ist. Der Betrachter wird zum Detektiv, der die amorphen Spuren der voraufgegangenen Prozedur zur Erzählung bündelt.

Über die Jahre legt eine Bettstätte ein Palimpsest der Träume an und bietet eine extreme Langzeitbelichtung der Ruhelosigkeit. Die sorgfältig über das Bett gezogene Tagesdecke ist eine Art Leichentuch des Lebens. Wenn sich das Bettgestell durchbiegt, weil es alt geworden ist, bildet die Dauer eine Kurve. Das Bett trägt die physische Last von Lust und Leiden über dem Abgrund der Jahre. Träume, Krankheiten, rauschhafte Nächte sind in seine Fasern und Federn eingerieben. Jeden Tag stellt sich die gleiche Frage, ob man gut geschlafen habe. Ein Bett ist wie die unendliche Folge kurzer Hängebrücken zwischen den Tagesinseln. Es verbindet sie Woche für Woche, Jahr für Jahr. Ohne das Bett wäre eine Reise zur Kehrseite der Zeit undenkbar.

Man gibt Betten eine individuelle Gestalt, damit sich das Alltägliche mit dem Besonderen verbindet. Ein Bett wird im Schlafzimmer gebettet. Es flirtet mit dem Gast, dem Betrachter, dem zukünftigen Geliebten. Fotografien insbesondere von Schlafzimmern sind Wunderkammern der Ägyptologie. Dekor, Tapeten, Bilder, Nachttische, Lampen, Kreuze bilden Grabbeilagen. An Schlafräumen wird die eigenwillige Einsamkeit der stummen Beredsamkeit der Dinge ablesbar. Des Tages wird der Stein der blauen Nacht zur Seite gerollt. Die Toten und die Gespenster schieben ihr Nachthemd unter die Daunen. Zur Nacht kehren sie zurück und tanzen erneut durchs Bett.

Stephan Reisner

ANDRÉ BASCHLAKOW

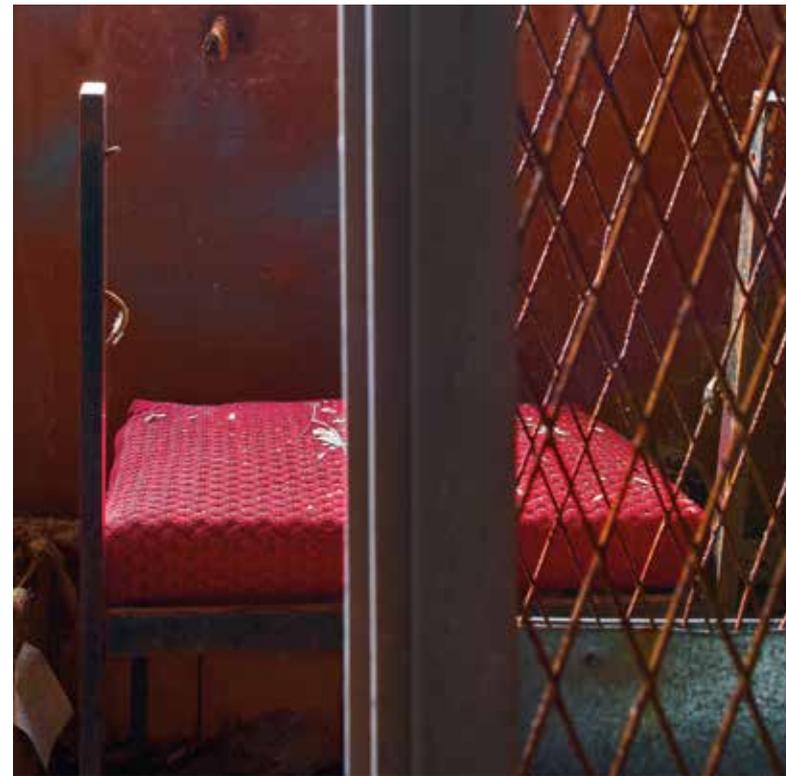
www.baschlakow-fotografie.de

Sleeping Beauty

Als eine der letzten Aufnahmen ist dieses Foto aus der Serie der KGB-Zentrale in Berlin-Karlshorst entstanden, die ich im Januar 2010 anfang zu fotografieren. Das Projekt war für mich eigentlich im April bereits abgeschlossen, da die Gebäude zu Eigentumswohnungen umgewandelt wurden. Während eines letzten Besuchs fand ich aber in einem noch unberührten Gebäude, in einem nassen Raum hinter einem Gitter, diese Liege.

Der einst wohl schöne rote Stoff glänzte verwittert, wirkte aber gleichzeitig einladend weich, so als ob die Liege auf jemanden wartete, der sich hinlegte zu einem letzten ewigen Schlaf in einer alten Zeit.

André Baschlakow, geboren 1964 in Hannover, arbeitet als Designer und Architekturfotograf in Berlin.



„Sleeping Beauty“, 2010

Fine Art Pigmentdruck auf warmtonigem Baryt Papier, 38 x 38 cm, Edition 6 +2 AP

OPHELIA BECKMANN

www.ophelia-beckmann.de

Das Bett ist der intimste, der geheimste Ort, an dem ein Mensch schonungslos seinen tiefsten Abgründen begegnen und das größte Glück empfinden kann. Es ist schön und grausam zugleich. Es ist die persönlichste Heimat.

Geb. 1962 in São Paulo. Lebt und arbeitet in Berlin. Studium der Malerei/Kunst am Bau in Maastricht und Düsseldorf. Lebte in Brasilien, Griechenland und den Niederlanden. Vortragsreihen und Publikationen zu realen und virtuellen Räumen in einer digitalen Zeit. Seit 1987 freischaffend mit Malerei, Kunst am Bau und Fotografie. 2013 Mitglied der Produzentengalerie „en passant“. 2016 Mitgründerin der Produzentengalerie ep.contemporary (Berlin), ehemals Galerie en passant.



„Streetstyle“, 2018-2

Finart Inkjet Print auf MuseoMax / AluDibond, 44 x 60 cm, Edition 5 + 1 AP

NORA BIBEL

www.nora-bibel.de

„Heimat – Que Huong“, Vietnamesische Rückkehrer
Um Heimat, das Aufgeben von Heimat, das Finden einer neuen Heimat – und den erneuten Aufbruch geht es in der Arbeit von Nora Bibel. Sie inszeniert das Leben zwischen Deutschland und Vietnam, verfolgt den Weg von vielen Vietnamesen, die in den vergangenen Dekaden nach Deutschland gekommen sind – um nach mehr als fünf Jahren nach Vietnam zurückzukehren. Die Sehnsucht nach beiden Ländern bleibt, wie Bibels Fotos zeigen. Obwohl jedes Bild für sich arrangiert ist und teilweise mit künstlichem Licht gearbeitet wurde, wirken die Szenen eher beiläufig und wie zufällig gefunden. Als hätten alle für einen kurzen Moment den Alltag angehalten und über ihr Leben nachgedacht.

„In meinen Arbeiten konzentriere ich mich vor allem auf das Zusammenspiel und die Wirkungszusammenhänge von sozialen Veränderungen und persönlichen Schicksalen. Das Wechselspiel von Inszenierung und Authentizität im Bild fasziniert mich immer wieder aufs Neue.“

1971 in München geboren, 1993-1999 Diplomstudium Fotografie und Medien an der Fachhochschule Bielefeld bei Jürgen Heinemann, seit 1999 freiberufliche Fotografin im Bereich Porträt, People, Reise und Dokumentation, weltweit seit 1999 Einzel- und Gruppenausstellungen, weltweit seit 2007 Lehrtätigkeit an der Designschule BEST Sabel, Berlin und Workshops weltweit, seit 2015 Professur für Fotografie an der Hochschule für Medien, Wirtschaft und Kommunikation Berlin.



„Heimat – Que Huong“, 2010
C-Print, gerahmt, 52 x 60 cm, Edition 5 + 1 AP

ANGELA BRÖHAN

www.broehan.com

traum
verwoben
erwacht
schatten
der nacht
ziehen
vorbei.....

Geboren in Hamburg, studierte an der FHS Hamburg und München visuelle Kommunikation und Fotografie. Ihre Arbeiten waren bereits in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland vertreten. 2012 Publikation „Orte“ bei Peperoni Books, ein zweiter Bildband ist in Arbeit. Angela Bröhan lebt und arbeitet in Berlin und Hamburg.



Ohne Titel, 2018
Fine Art Print 22 x 30 cm, Edition 5 + 2 AP

EVA BRUHNS

www.ephha.berlin

a love story, dringend

d dr dri drin ring inge ngen gend end nd d

(Ernst Jandl, 1964)

Eva Bruhns, Berlin, seit 1970.



Ohne Titel, 2018
Fine-Art-Pigmentdruck, 30 x 20 cm, gerahmt 45 x 35 cm, Unikat

NILS CLAUSS

www.nilsclauss.com / www.thisiscontented.com

This photo documents an installation at Jeju Love-Land. Love-Land is an outdoor sculpture park on Jeju Island in South Korea, which is focused on a theme of sex. Since the 1970s, Jeju Island has been a popular honeymoon destination for Korean couples, due to the island's warm climate and Cold War-era restrictions on overseas travel. Therefore the island became quickly a center of sex education and this theme park, which opened in 2004, is the visual outcome of this. Also described as „a place where love oriented art and eroticism meet“, 140 sculptures represents humans in various sexual positions. Among the highlights of the park one can see large phallus statues, stone labia, and hands-on exhibits such as a masturbation-cycle.

Based in Seoul, South Korea, Nils has shot, directed and edited a number of award-winning music videos, short, feature and documentary films, which have been screened at various international festivals or went viral online. Initially Nils found his way into filmmaking through photography. After studying in Germany, Australia and Hong Kong, Nils completed his MFA in Cinematography at the Graduate School of Advanced Imaging Science, Multimedia and Film at Chungang University in Seoul. Born and raised in Germany, Nils has been living in South Korea since the end of 2005.



„Ejaculation Motel“, 2011

PigmentPrint, 29,7 x 42 cm gerahmt, Edition 5 + 1 AP

MARIO DOLLINGER

www.mario-dollinger.de

ODER, POLEN ist ein Extrakt aus der Arbeit 20 VOR SIEBEN und entstand vor längerer Zeit. Ich hielt mich in einem Hotelzimmer bei unserem Landesnachbarn nahe der Grenze auf. Kurz bevor ich nachmittags leicht fiebrig erschöpft in meinem Bett ruhen wollte, offenbarte sich unmittelbar daneben eine phantasmagorische Erscheinung. Ob geträumt oder wirklich gesehen, kann ich nach so vielen Jahren nicht mehr genau sagen. „Gut wäre es, wenn man direkt mit seinen Augen fotografieren könnte“, dachte ich mir damals. Das weiss ich noch.

Lebt und arbeitet in Berlin, * 1973 Freystadt, Bayern

2017 Gruppenausstellung Chengdu Photography Center, China, Auszüge aus „Cluster I / II“; 2016 Einladung zur Charity von Placet e. V. und Kunstauktionshaus Lempertz, Hotel de Rome, Berlin; 2015 Soloshow Galerie NR/Projects, Berlin, Auszüge aus „The last Chapter“; 2015 Publikation im Magazin The Weekender, Künstlerporträt von Aldo Cristofaro; 2015 Privater Porträtauftrag für König Juan Carlos I. von Spanien; 2014 Grosse Portfolioshow, Galerie Pavlov's dog, Berlin, mit F. C. Gundlach und Ingo Taubhorn; 2013 Mitgestaltung des Filmsets „Coming in“, Auszüge aus „Cluster II“; 2012 Gruppenausstellung zum Gallery Weekend '12, Berlin, Galeries Lafayette, Auszüge aus „Serie française“, Installation im öffentlichen Raum; 2011 Fotobuchfestival Kijk-papers in Kassel, „Katalog – 5 Essays“; 2005 Internationales Fotofestival in Perpignan, Frankreich, „Dämonen“; 2004 bis 2006 Studium an der Ostkreuzschule für Fotografie, Berlin bei Prof. Ute Mahler, Werner Mahler, Sybille Bergemann.



„ODER, POLEN“, 2004

Ink-Jet Print auf Fine Art Paper, matt, 13 x 18 cm, gerahmt
(Holz, Perlmuttertarsien, aus Persien) 25 x 31 cm, Unikat

RENATE ERBAS

www.erbas-artpictures.de

Kahle Lagerstatt verströmt blaueisige Kälte
hinter hartherzigen Gitterstäben,
aufgeblähtes Kissen heuchelt Geborgenheit
doch an der Wand schreien weiße Kreidestriche
die tägliche Sehnsucht heraus nach Freiheit.

R.-M. Dembeck, 2018

Geboren in Berlin. Wohne in Friedenau. Hier künstlerisch aktiv in der Fotografie, Malerei und Grafik. Meine Wege: Studium als Gebrauchsgrafikerin / Grafikdesign in Werbeabteilungen / Reprotechnik im Fotolabor und Grafik, analog und digital zur Darstellung geologischer Sachverhalte, Bereich Fernerkundung FU Berlin / Weiterbildung FH für Foto-Optik Berlin / Workshops Akademie für Malerei / Digitalgenerierte Malerei / Experimentelle Fotografie, zuletzt Schwerpunkt Schwarz-Weiss / Öffentliche Präsentationen, Einzel- und Gruppenausstellungen in verschiedenen Kunstforen / Seit 2011 Teilnahme an der "Südwestpassage Kultour" / in diesem Jahr wieder Artist bei SHOW YOUR DARLING.



"BED/BAD MEMORIES", 2017

C-Print hinter ACRYL-Rahmenbox, 30 x 45 cm, Edition 10 + 1 AP

MATTHIAS HAGEMANN

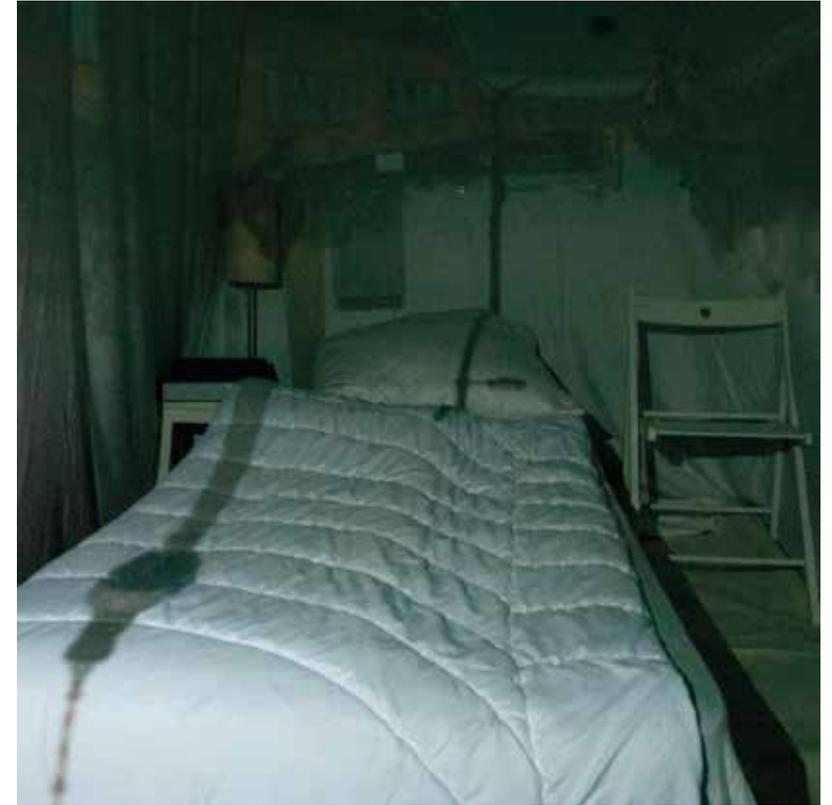
www.boxocam.de

B&B. Eine große quirlige Stadt, ein winziges Loch, ein weißes Bett in einem Lieferwagen.

Türme, Fassaden und der Berliner Himmel legen sich in minutenlangen Belichtungen in der fahrbaren Camera Obscura ins Bett.

Die Grenze zwischen öffentlichem Raum und intimmem Rückzugsort löst sich auf und ruht auf sehenswürdigen Laken.

Matthias Hagemann (*1967) arbeitet seit 1996 mit der Camera Obscura. Seine Pinholekameras stellt er meist selbst aus Filmdosen, Getränkedosen, Blechboxen, aber auch aus defekten Kameras, Kühlschränken, Lastenfahrrädern und ganzen Räumen her. Seit 2004 zeigt er regelmäßig Soloausstellungen in Deutschland, Spanien, Polen und China, internationale Gruppenausstellungen u.a. auch in USA, Chile, Frankreich, Österreich. Er ist Mitglied der Galerie ep.contemporary, Berlin.



„B&B – Fernsehturm 01“, Berlin 2018
Camera Obscura, 40 x 40 cm, Edition 5 + 1 AP

SILKE HELMERDIG

www.urban-light-art.de

Ein Bett. Eine Person. Ein Raum. Fragmente.

Wie wird die Nacht gewesen sein?

Silke Helmerdig interessiert sich als Künstlerin und Theoretikerin für das Verhältnis von Fotografie und Zeit. Sie stellt international aus, macht Fotobücher und schreibt über Fotografie. Im ex pose Verlag erschien 2012 *Pavement drawings*. In Kürze erscheint ihr neues Fotobuch mit dem Titel *Berlin by numbers* bei Peperoni Books. Sie ist Co-Autorin von *Ein Pixel, Zwei Korn* — Grundlagen analoger und digitaler Fotografien und ihrer Gestaltung (Anabas, 2006) and Autorin von *Fragments, Futures, Absence and the Past* (Transcript, 2016). Außerdem ist sie Professorin für künstlerische Fotografie an der Hochschule Pforzheim.



„What will the night have been like?“, 2014
C-Print auf Aludibond, 13 x 57 cm, Edition 5

FRED HÜNING

www.fredhuening.de

“In private rooms, Fred Hüning gathers stills from videoclips uploaded to Youporn by private users. The resulting pictures are about sex, but they also reveal the subjects’ humanity via domestic settings and Hüning’s particular cropping, which yields puzzling frames and scenes imbued with subtle humor. In exposing vulnerability and a certain unawareness, the pictures gently nod to Sophie Calle’s *The Sleepers*.” Mark Ghuneim in *Surveillance Index Edition One*

Geboren 1966 in Schleswig-Holstein, lebt und arbeitet in Berlin und Fürstenberg. Studium an der Ostkreuzschule für Fotografie. Bei Peperoni Books erschienen die Bücher *einer, zwei, drei, one circle, private rooms* und *two mothers*. Das Buch *private rooms* (Peperoni Books, 2015) ist Teil des Projektes *Surveillance Index Edition One* des amerikanischen Kurators Mark Ghuneim. Diese Sammlung von einhundert Büchern zur Überwachungsfotografie existiert als Website und als großformatiges Buch. Im Januar 2018 wurden die ausgewählten Bücher bei LE BAL in Paris ausgestellt.



„belly and foot“ aus der Serie / dem Buch *private rooms*, 2015
digitale Fotografie, Tintenstrahldruck auf Hahnemühle-PhotoRag
308g, 12 cm x 18 cm auf 14 x 20 cm, Edition 10

ANDRÉ KIRCHNER

www.andrekirchner.de

Bett im Bett

Ein himmelblaues Puppenbett aus gebogenem Eisendraht, leicht angeschlagen, wohl hundert Jahre alt und geborgen Anfang der neunziger Jahre aus einem brandenburgischen Gutshaus, steht seither neben meinem Bett mit einer Puppe meiner Töchter, die nun auch aus dem Haus sind.

Mich aber erinnert es immer an das eigene alte Gitterbett, mit Messingkugeln auf den eisernen Bettpfosten, das bei irgendeinem meiner Berliner Umzüge irgendwo zurückgeblieben ist. Heiß geliebt als Erinnerung an einfache Hotelzimmer des Südens in Griechenland und Italien und verschwunden wie jene. Schlafen bis in die Puppen, ein Traum.

Geboren 1958 in Erlangen. Studium Klassische Philologie und Geschichte in München und Berlin bis 1983. 1984/85 an der Werkstatt für Photographie in Kreuzberg; Fotografie seit 1979. Erste Ausstellung 1986 in der Galerie im Körnerpark, Neukölln. Seither Ausstellungen und Veröffentlichungen in Büchern, Katalogen und Magazinen. Seit 2014 auch als Galerist im eigenen Atelier tätig.



„Bett im Bett“, 2018
S/W-Fotografie, analog, Vergrößerung auf Barytpapier 30 x 40 cm, Edition 12

GEORGIA KRAWIEC

www.georgiakrawiec.net

Die Arbeit *Boska beztroska I* (dt.: Göttliche Sorglosigkeit I) stammt aus dem Projekt EXodus, das in Anlehnung an ein groteskes Drama der amerikanischen Autorin Karen Karin Rosenberg entstand. „Die Exodus-Arbeiten von Georgia Krawiec“, so die Filmwissenschaftlerin Dr. Marijana Ersti „sind ein Beweis dafür, dass die Avantgarden noch lange nicht tot sind. Die Arbeiten rekurrieren auf die Fotografien des Futurismus, [...] Georgia Krawiec dreht die Überlegungen des Futurismus um und sie versucht, in Abgrenzung zum Futurismus, eben nicht die Bewegung sondern den Stillstand festzuhalten.“ Die ausgestellte Fotografie *Boska beztroska I* zeigt den Schlussakt des Stücks, in dem die Hauptdarstellerin mit dem vermeintlichen Freitod auf dem Totenbett endet. Der Titel der Serie EXodus zielt somit auf die Entfremdung des Ichs von sich selbst.

* in Polen, Fotokünstlerin, arbeitet v.a. mit Lochkamera und nutzt analoge Bildmanipulationen; in ihren Fotoarbeiten und Installationen beschäftigt sie sich mit den Themen Identität, Entschleunigung und Vergänglichkeit sowie mit der allgegenwärtigen Überwachung der Gesellschaft, seit 1993 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, Arbeiten in diversen Sammlungen, sie lehrt Fotografie und Fotografiegeschichte, gibt Fotografieworkshops mit Flüchtlingen, u.a. Zusammenarbeit mit PhotoWerkBerlin und C/O Berlin; georgia Krawiec lebt und arbeitet in Berlin & Warschau.



„Boska beztroska I“ (aus dem Projekt EXodus), 2008
Lochkamerafotografie auf Silbergelatinepapier, getont,
21,0/25,2 x 30,2 cm, Edition 5 + 2 AP

MANFRED KRIEGELSTEIN

www.manfred-kriegelstein.de

Das hier gezeigte Bild stammt aus der Serie „Rooms“. Seit über 20 Jahren – lange bevor es den Begriff „Lost Places“ gab – fotografiere ich in verlassenen Räumen. Mich faszinierte schon von Beginn meiner fotografischen Tätigkeit an die Ästhetik der Vergänglichkeit. Heutzutage bin ich ein absoluter Fan des FineArt-Druckes.



Seit 1977 der Fotografie verfallen. 1984 Berufung in die Deutsche Gesellschaft für Photographie. 1987 Verleihung des Titels „Maitre Photograph De La FIAP“. Ca. 100 Einzelausstellungen weltweit, diverse Ausstellungsbeteiligungen. Autor diverser Bildbände - neueste Veröffentlichung: „Die Kunst des Sehens“ dPunkt Verlag 2017. Zahlreiche Publikationen in deutschen und internationalen Fachmagazinen.

„sick.bed“, 2014

FineArt Print auf Hahnemühle PhotoRag 500, 50 x 60 cm, Edition 5

BENJAMIN OCHSE

www.saatchiart.com/pixeltransferdesignstudio

Die Kurtisane, eine absonderliche Geschichte.



*1965, Designer, Fotograf, Autor. Lebt und arbeitet in Berlin.

„Die Kurtisane“, 2014
C-Print auf Fujicolor Crystal Archive Color, gerahmt 24 x 18 cm, Edition 1 + 2 AP

STEFANOS PAVLAKIS

www.lucidwalks.de



1974 in Athen geboren und dort auch aufgewachsen. Studium in Edinburgh, Schottland (B.A. Film & Digital Media / M.F.A Fine Arts / Ph.D im Bereich Relational Aesthetics). Seit 2009 in Berlin. Hier als Gesellschafter von Story Dealer, Berlin und Expedere, The Story Factory, in zahlreichen Projekten tätig. Pavlakis beteiligt sich seit 2005 an zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen und Film Festivals.

„Magic in the Age of Efficiency“, 2012
Pigmentprint auf Hahnemühle, Motiv 33,5 x 55,5 cm, 42 x 59,4
cm, gerahmt (Museumsglas), Edition 7 + 3 AP

ERIC PAWLITZKY

www.ericp.de

In einer alten Fabrik in Kreuzberg, kurz vor der Wandelung in Lofts, habe ich dieses Lager gefunden. Ob von Liebenden oder Obdachlosen gemacht – ich weiß es nicht.

Eric Pawlitzky wurde 1960 in Leipzig geboren. Nach Studium und Promotion in Jena arbeitete er als Jurist, bis er sich nach mehrjährigen Studien an der Ostkreuzschule für Photographie in Berlin als Fotograf selbständig machte. In seinen fotografischen Arbeiten beschäftigen ihn Porträts und freie essayistische Projekte. Er betreibt ein Studio in Berlin.



„Asyl“, 2009
Pigmentdruck, Aludibond, 60 x 90 cm, Unikat

BARTOLOMÉ PAYERAS-SALOM

www.bartolomepayerassalom.com

FRGM

Would he have gone if he knew it would be this way?

Without resolution?

Those things never happened, they exist since always.

He doesn't want to come back

He just wants to remember

This is the place...

Geboren in Inca (Mallorca) Spanien. Studium der Bildenden Kunst an der Universität Barcelona UB. Ausstellungen in Berlin, München, Rom, Las Vegas (USA), Barcelona, Madrid und Palma de Mallorca. Lebt und arbeitet in Berlin.



„FRGM 5E“, 2017

Digitales Bild auf Aluminium, 60 x 40 cm, Unikat

MARC PESCHKE

www.marcpeschke.de

„After This Darkness There Is Another“ entsteht seit 2006 zumeist nachts auf Reisen durch Deutschland, Kroatien, Montenegro, Italien, Portugal und Spanien. Die Serie ist nicht vollendet, ganz im Sinne ihres Titels. Dieser fotografische Zyklus ist ein subjektives, fragmentarisches Tagebuch. In der immer neuen Zusammenstellung der offenen Serie verdichtet sie sich zu einem poetischen, mehrdeutigen Ganzen. In gewisser Weise ist diese Serie surrealistisch und auch anti-fotografisch: Es geht mir um Verunklärung und Verschlüsselung des Vorgefundenen. Dennoch sind es Streifzüge durch mein Leben. Kein Bild ist inszeniert, keines gestellt. Ich suche nicht nach Motiven – sie begegnen mir.

Das Bett in „Wietzendorf“ entstand in einer eher unwirtschaftlichen Pension in der winterlich-kalten Lüneburger Heide. Die Fotoarbeit bestätigt einmal wieder eine Erfahrung, die ich schon oft gemacht habe. Ganz unvermittelt taucht ein Motiv auf, zieht in den Bann und weist deutlich über sich selbst hinaus. Meine Serie „After This Darkness There Is Another“ stellt viele Fragen. Eine der ersten ist: Another what?

Marc Peschke, 1970 in Offenbach am Main geboren, lebt in Hamburg und Wertheim am Main, wo er als Kurator den exklusiven Kunstraum „Atelier Schwab“ mit betreibt. Er arbeitet als Kunsthistoriker, Kulturjournalist und Texter. Seit 2008 eigene Ausstellungen im In- und Ausland. Marc Peschkes Arbeiten sind in verschiedenen Sammlungen vertreten.



„Wietzendorf“ (aus der Serie „After This Darkness There Is Another“), 2010
C-Print auf Aludibnd, 42 x 59,4 cm, Edition 7 + 2 AP

STEPHAN REISNER

www.stephanreisner.de

Mein Lieblingsbild zum Thema Bett kann ich leider nicht zeigen, es stammt von Walker Evans. Aber in Evans' Fotografie, zu der er einmal nüchtern feststellte: „Bett – im dokumentarischen Stil fotografiert“, ist etwas zu sehen, das mit meinem Bild korrespondiert.

Es ist eine Flinte, die im Bildhintergrund an der kargen Holzwand hängt. Ich habe mich oft gefragt, was diese Waffe soll? Sie hängt dort wie ein Bild, gleich hinter dem absichtsvoll in den Raum gezogenen Bett, sodass der „dokumentarische Stil“ schon schreit!

Vor kurzem verstarb der steinreiche Gründer von Ikea, und wenn mich eines mit Ikea verbindet, dann die Tatsache, dass ich vieles selber baue: Betten, Regale, Bilder, Texte und Waffen. Leider bin ich darüber noch kein Milliardär geworden, was wiederum gut zu Walker Evans' Motiv passt. Und so schließt sich der Kreis auf vornehme Weise.

Autor & Photographer. Schreibt für diverse Medien, Verlage und Künstler.



„Zeit ist mein Pfeil, Erinnerung mein Bogen“, 2016
C-Print im Rahmen, 18 x 24 cm / 30 x 40 cm, Unikat

JOACHIM RISSMANN

www.photoplatz.de

Bethe bedeutet so viel wie Erde. Die Bezeichnung Bett für die Schlafstatt stammt aus der selben Wurzel, als Menschen noch auf der Erde schliefen. Der Begriff beten kommt ebenso aus dieser Quelle und bedeutet so viel wie die Bethen anrufen. (Wikipedia 5.2.2018)

Zu keltischen Zeiten wurden die drei Frauen Wilbeth (Rad), Ambeth (Schlange) und Borbeth (Turm), die für drei Aspekte der großen Muttergottheit stehen, als „Bethen“ bezeichnet. Im Zuge der Christianisierung wurden daraus die drei Nothelferinnen Katharina, Margarethe und Barbara.

*1963. Seit dem 11.Lebensjahr Fotos gemacht. Seit 2005 über 60 Fotoausstellungen im "PHOTOPLATZ_ ___ " durchgeführt. Diverse Themen-Ausstellungsbeteiligungen mit eigenen Bildern. Eine Soloausstellung "Dazwischen" als Pilotausstellung im eigenen Ausstellungsraum. 2018 Projektbeteiligung am "Caruso sings again" Festival des www.kronenboden.de.



„Bethe“, 2018

Fotografie, Plexiglas, 60 x 45 x 30 cm, Edition 3

JÖRG SCHMIEDEKIND

www.schmiedekind.berlin

Einen Moment lang habe ich überlegt, 3 alte Pocketkamera-Bilder von 1975 in die Ausstellung zu geben. Die Farbbilder sind schön vergilbt und zeigen jeweils meine Mutter, meinen Bruder und mich in ihren Betten.

Dann fiel mir unter meinen Stadtbildern, doch noch ein Bild mit Bett in die Hände. Wenn es auch nur das Bild eines Bildes mit Bett ist, so ist es doch eine Fotografie, die viel eher für das steht, was mich als Fotograf interessiert, als es die privaten Bettenbilder getan hätten.

Geboren 1963 in Ludwigshafen am Rhein, Architekt und Stadtfotograf, lebt und arbeitet seit 1984 in Berlin.



„Quedlinburger Straße, Berlin-Charlottenburg“, 2010
FineArtPrint, 30 x 45 cm, gerahmt 53 x 68 cm, Edition 1/12

ALEXANDRA SCHRAEPLER

www.bildsache.de

Als Künstlerin interessiere ich mich besonders für Raumtransformationen und Zwischenräume. Räume, die das Unfertige, das Ungestaltete und Verlassene offenbaren. Fotografische Verzerrungen von Wirklichkeit und Abbild, Spiegelungen und Brechungen, erzeugen ein Bewegen, Verunklären – ein Auflösen von Raum.

Geboren 1967 in Stuttgart, lebt und arbeitet in Berlin; 1993 Stipendium am Royal College of Arts, London; 1995 Meisterschülerin an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Schoenholtz; 1997 1. Staatsexamen Bildende Kunst, UdK Berlin; 1999 2. Staatsexamen Bildende Kunst, Berlin; 2006-2013 Mitglied der Produzentengalerie "en passant", Berlin.



„Bett-Spiegel“, 2018
C-Print auf Hahnemühle FineArt, gerahmt 30 x 40 cm, Edition 5 + 1 AP

TORSTEN SCHUMANN

www.torstenschumann.de

Off Keel

Longing for confusion,
Hungry for takeaway and the next new thing.
Nocturnal cliffhangers,
Emotional baggage,
Derailing on the wrong side of the tracks.

Torsten Schumann (*1975 in Dresden) fotografiert vorgefundene Situationen und Dinge im urbanen Raum. Er lebt und arbeitet in Berlin. Seine Arbeiten wurden in Gruppenausstellungen wie der Context 2015 des Filter Photo Festivals in Chicago und FAUX 2016 im Center for Fine Art Photography, Fort Collins gezeigt und waren auf Festivals wie Circulation(s) Paris 2015 und Head On Photofestival Sydney 2017 vertreten. Torsten Schumann erhielt Preise wie den Arte Laguna Preis in Venedig 2012, den OPUS Kulturmagazin Fotopreis 2015 und den PDN Annual Photo Award 2017. Seine Arbeiten sind im Buch „Humble Cats: New Cats in Art Photography“, Yoffy Press 2017 sowie in „Die Nacht“ #20 vertreten und waren im ZEIT Magazin #45/2017 zu sehen. „Off Keel“ wurde auf die Shortlists des UNSEEN Dummy Awards 2016 sowie des Kassel Dummy Awards 2017 gewählt. 2016 veröffentlichte Torsten Schumann sein Fotobuch „More Cars, Clothes and Cabbages“ bei Peperoni Books.



„Enuresis nocturna“ (aus der Serie Off Keel), 2017
Archival Pigment Print auf Baryt-Papier und Aluminium, 54 x 36 cm, Edition 1/5 (5 + 2 AP)

JENS SCHÜNEMANN

www.jps-berlin.de

Das Bett

Der letzte Blick des Tages streift über Wiesen, Wälder, Hügel in die Ferne zum Horizont, wo sich alles in der Dämmerung auflöst. Mir wird alles Landschaft und Natur, ich dämmere in den Schlaf –

1965 in Bremen geboren, aufgewachsen im Teufelsmoor nördlich von Bremen. Fotografische Arbeiten seit 1980. Malerei, Zeichnung und Plastik 1980-1989. Studium der Philosophie an der Freien Universität Berlin 1989-1996. Freiberufliche Arbeit als Fotograf seit 1996. Studio, Werkstatt und Galerie „Straßenbild“ in Berlin Charlottenburg 1999-2001. Seit 2003 Teilnahme an Ausstellungen und Kunstprojekten.



„Der täglich wiederkehrende Moment der Auflösung“, 2017
Pigmentdruck auf Baumwollpapier, 42 x 60 cm, Edition 7

KAREN STUKE

www.karenstuke.de

Karen Stukes „Sleeping Sister“, eine Serie über das Unbewusste und die Nähe zum Tod, führte sie in das Hotel Bogota, Berlin in dem sie über ein Jahr lang in 45 Zimmern übernachtete um dort diese Arbeit entstehen zu lassen. 2008 gründete sie den eigenen Projektraum „Kronenboden“, einen Ausstellungs- und Konzertraum in Berlin. Dort fand im Februar 2018 das Festival „Caruso sings again“ statt, in dem Zusammenhang entstand das Bild aus der Caruso Suite im Hotel Vesuvio, Neapel: dem Ort an dem Caruso 1921 starb. In der Tradition der „Sleeping Sister“ Serie nahm sie sich dort im Schlaf mit der Camera obscura über die ganze Nacht hinweg auf.

Karen Stuke studierte Visuelle Kommunikation an der FH Bielefeld und der Akademie Minerva Groningen. 1999 hat sie in Bielefeld ihr Studium bei Gottfried Jäger und Jürgen Heinemann abgeschlossen. Seitdem arbeitet sie als Fotokünstlerin und freie Fotografin für verschiedene Regisseure, Bühnenbildner und Theater. Das führte sie an die Staatsoper Berlin, Oper der Stadt Köln, Staatsoper Wien, Opéra Comique Paris, Los Angeles Opera u.v.a. Mit der Camera obscura fotografiert sie nicht nur im Theater um dort Geist und Seele einer Inszenierung festzuhalten und aufzuspüren; in vielen weiteren Serien nutzt sie diese Technik um poetisch verschiedenen Themen auf den Grund zu gehen. So entstand auch Ihre Arbeit über Sebalds „Austerlitz“, ein Buch basierend auf wahren Lebensgeschichten über die Kindertransporte 1938/39 aus Nazideutschland nach England.



„Caruso Suite, Hotel Vesuvio, Neapel“, 2018
Camera obscura Langzeitbelichtung, analog. PigmentPrint
auf Hahnemühle PhotoRag, 30 x 45 cm, gerahmt, Edition 8 + 2 AP

MARTINA TEEPE

www.martinateepe.com

Die Arbeit „Krankenhausbett“ entstand während eines Krankenhausaufenthaltes. Das Krankenhausbett stellt ein temporäres Refugium dar. Eine schutzgebende Oase, umhüllt von weiß gelabelter Krankenhausbettwäsche, elektrisch verstellbar und auf Rollen.

Das Kopfkissen fängt Tränen auf und die überlange Decke kann man sich bei Bedarf bis über beide Ohren ziehen. Das Bett hat eine Fernbedienung, mit der sich die Bettmotoren leise surrend bewegen lassen. Damit lässt es sich in verschiedene erhöhte Positionen bringen. Man kann z.B. den ganzen Körper von der Waagerechten in eine S-Kurve bringen. So kann man dann das Geschehen drumherum besser beobachten oder aus dem Fenster schauen.

Das Drücken der Knöpfe auf der Fernbedienung schafft man selbst dann, wenn man schwach ist mit ein oder zwei Fingern. Das Bett steht auf einem Rollengestell und lässt sich vom Pflegepersonal leicht hin und her schieben. Es wird fast täglich frisch bezogen, sollten sich größere Blutflecken bilden, auch sofort. In jedem Krankenhausbett liegt jeweils ein einzelner kranker Mensch.

Designerin & Kostümbildnerin. Bekleidungsdesignstudium an der UdK Berlin. Diplom bei F.C. Gundlach. Arbeitsaufenthalte u.a. in Israel, Italien, Griechenland, Österreich, Frankreich und Spanien. Lebt in Berlin.



„Krankenhausbett“, 2018

Fine Art Print, 30 x 40 cm gerahmt, Edition 5 +1 AP

SUSANNE WEHR

www.pictures-paradise.de

Silberberg ist ein leicht bergisches hügeliges Gelände südöstlich von Berlin in der Nähe des Scharmützelsee und Bad Saarow.

Kurz nach Maueröffnung 1990 besuchte ich diese Gegend mit meiner damals ersten Kamera, einer Leica. Ich fand auf dem Hügel in einem Waldstück ein verwüstetes Ferienlager vor, Bettgestelle, Matratzen und Heizkörper waren weiträumig verstreut, von den Gebäuden standen nur noch die Betonsockel.

Diese Fotografie ist Teil einer umfassenden Bildserie des Geländes und zählt zu meinen allerersten Auseinandersetzungen mit Fotografie.

Susanne Wehr ist bildende Künstlerin. Sie lebt und arbeitet in Berlin.



„Silberberg“, 1990

Fine Art Print, 26 x 32 cm, gerahmt, Edition 3 + 1 AP

SABINE WILD

www.sabine-wild.com

Nachthülle

* 1962 in Padua, Italien. Lebt und arbeitet seit 1985 in Berlin. Studium der Germanistik, Linguistik und Spanisch. Freie Fotografie seit 2003. 2007-2008 Seminar bei Jonas Maron an der Ostkreuzschule für Fotografie. 2005 Gründungsmitglied der Produzentengalerie „Galerie en passant“, heute „ep.contemporary“. 2009-2014 Jurymitglied Stiftung Kunstfonds, Bonn. Seit 2008 Initiatorin und Organisatorin des jährlich stattfindenden Kulturrundgangs Südwestpassage Kultour in Berlin Friedenau.



„Nachthülle_1003385“, 2014
C-Print auf Hahnemühle-Photomag, 42 x 59,4 cm, gerahmt, Edition 5 + 1 AP

NICOLE WOISCHWILL

www.nicolewoischwill.de

Liebe mich ein bisschen weniger und dafür länger.

Im Jahr 1976 in Ost-Berlin geboren. Sie lebt und arbeitet als freiberufliche Fotografin mit den Schwerpunkten Portrait- sowie filmischer und experimenteller Fotografie in der Hauptstadt. Den Weg zur Fotografie fand sie über die Malerei. Sie studierte Modefotografie bei Sibylle Bergemann während ihrer Ausbildung zur staatlich geprüften Fotodesignerin. Sie war Meisterschülerin von Arno Fischer, der sie bis zuletzt bei ihren künstlerischen Arbeiten unterstützte. 2010 mitbegründete sie die Galerie für zeitgenössische Fotografie „exp12 . exposure twelve“ in Berlin-Prenzlauer Berg, bei der sie bis Oktober 2013 aktives Mitglied war. Im gleichen Jahr erhielt sie eine Anerkennung im Rahmen des Anne-Biermann-Preises für deutsche Gegenwartsfotografie. Ihre fotografischen Werke werden ausschließlich analog realisiert und wurden bereits in zahlreichen Ausstellungen präsentiert.



„Schatten im Rücken“, (Karla, 2013-2018)
Farbpigmentdruck auf Naturholz (einheimischer Ahorn), 20 x 20 cm, Unikat

SABINE WÜRICH

www.sabine-wuerich.de

Großbritannien, Scarborough, 2010, in einer Pension mit Bed and Breakfast. Das Bett füllte eigentlich das gesamte Zimmer aus und ließ diesen Blick auf das Fenster zu. Sommerlaue Brise, früher Morgen mit Möwenkreischen und Meeresrauschen. Ein perfekter Tagesbeginn.



Geboren 1962, Fotokünstlerin, lebt und arbeitet in Berlin. Sie entwickelt Kunstprojekte zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen, die in Publikationen und Ausstellungen veröffentlicht werden. Projekte (Auswahl): Operation Heimkehr, Bundeswehrosoldaten über ihr Leben nach dem Auslandseinsatz (2012-2016) | Den Dom durften wir nie betreten, ehemalige Zwangsarbeiter*innen berichten (2005-2009) | Der ferne Osten, Fotografien aus Ostdeutschland (1989-2009) | Das Gedächtnis der Orte, Spuren nationalsozialistischer Verbrechen (2001–2004)

„England, Blick aufs Fenster“, 2010
Pigmentprint auf Baumwollpapier, 33,5 x 50 cm, Unikat

IMPRESSUM

DAS BETT
SHOW YOUR DARLING III – 31 fotografische Positionen

Ausstellungsort und Kontakt:

Atelier Sabine Wild

Eschenstr. 4

12161 Berlin

wild@kunstwild.de

mobil 01577-1900472

www.showyourdarling.de

Layout: Sabine Wild

Cover: Ruben Braun / Sabine Wild

Das Copyright für die hier abgebildeten Werke (Foto und Texte) liegt bei den teilnehmenden KünstlerInnen. Eine Nutzung ist nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Zustimmung der RechteinhaberInnen erlaubt.

